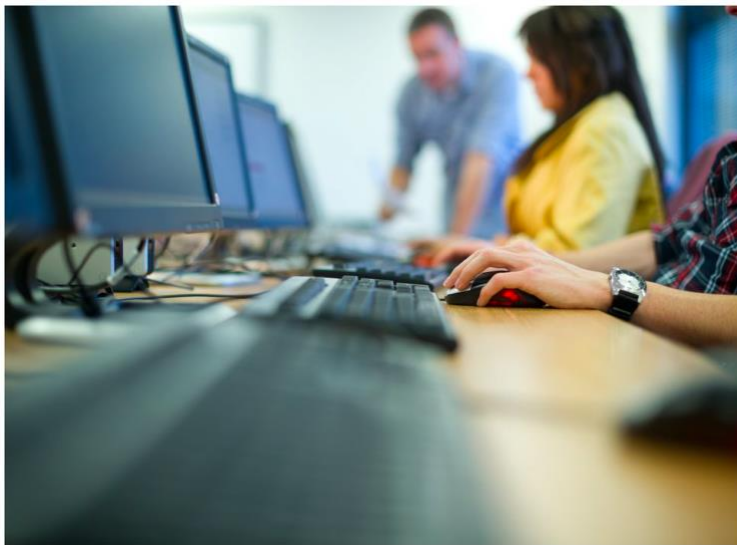


Bedenken wegen Matura: Tiroler Lehrer sorgen sich um ihre Gesundheit

Schüler und Lehrer müssen ab 4. Mai zur Maturavorbereitung wahrscheinlich stundenlang mit Mund-Nasen-Schutz in den warmen Klassenzimmern verbringen.



FSG-Gewerkschafter Pascal Peukert (kl. Bild) hat große Bedenken, ob die computerunterstützte Zentralmatura einfach in größere Räume wie Turnsäle ausgelagert werden kann.

Letztes Update am Sonntag, 12.04.2020, 13:02
Von Brigitte Warenski

Innsbruck – Die Lehrerin eines Tiroler Gymnasiums, die anonym bleiben will, hat Angst: „Ich und viele Kollegen in unserem Lehrkörper sind über 50 Jahre. Wir zählen zur Covid-19-Risikogruppe und müssen dennoch ab 4. Mai zur Maturavorbereitung in die Schulen.“ Mit wie vielen ihrer Schüler sie in einem Raum sein muss, weiß sie nicht. „Es gibt bisher noch keine Informationen. Werden die Klassen geteilt, muss die Hälfte der Schüler drei Wochen vor der Matura mit einem neuen Lehrer arbeiten. Das ist überhaupt nicht ideal.“

Allein den Gedanken, dass Lehrer wie Schüler stundenlang mit einer Mund-Nasen-Maske in einem Klassenzimmer üben sollen, kann sie nicht verstehen. „Wie soll man diese körperliche Belastung bei den nun auch steigenden Temperaturen aushalten? In manchen Schulen kann man ja nicht einmal die Fenster öffnen.“ Zudem gehe es nicht nur ums Üben, sagt die Lehrerin. „Es stehen in Tirol noch Schularbeiten in Hauptfächern aus.“ Für sie und viele ihrer Kollegen ist nicht nachvollziehbar, warum man diese Vorbereitung nicht online machen kann. „Ich sehe da überhaupt kein Problem. Aber wahrscheinlich geht es dem Bildungsministerium in Wahrheit nicht ums Üben, sondern darum, dass die Schularbeiten noch über die Bühne gehen.“

Die Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter (FSG) der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) fordert Bildungsminister Heinz Faßmann in einem offenen Brief auf, „die Gesundheit der Lehrer nicht aufs Spiel zu setzen. Ein Großteil der Lehrer ist in einem Alter, in dem sie zur Risikogruppe gehören, oder leben mit Personen in einem gleichen Haushalt, die zur Risikogruppe gehören.“ FSG-BMHS Vorsitzender Pascal Peukert kann gegenüber der Tiroler Tageszeitung nicht nachvollziehen, „warum es unbedingt notwendig ist, im Mai die Matura mit Biegen und Brechen über die Bühne zu bringen“. Sowohl Unterricht als auch eine möglicherweise angedachte computerunterstützte Zentralmatura in größere Räume wie Turnsäle auszulagern, hält der Gewerkschafter für schwierig.

Auch Tirols Bildungsdirektor Paul Gappmaier muss noch auf Informationen warten. „Ich gehe davon aus, dass Vorbereitung wie Matura mit Masken statthnden. Aber wir müssen noch auf nächste Woche warten, da kommt der Duchführungserlass des Ministeriums.“ Erst mit ihm sind alle rechtlichen Grundlagen geklärt.